

Bundesamt für Umwelt (BAFU)  
Abteilung Arten, Ökosysteme,  
Landschaften  
3003 Bern

Zürich, 14. Dezember 2011 / SB

## Strategie Biodiversität - Vernehmlassungsantwort

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Schreiben vom 16. September 2011 haben Sie die Vernehmlassung zur einleitend erwähnten Vorlage eröffnet. Gerne machen wir von der Möglichkeit zur Stellungnahme in der Folge mittels einiger genereller Bemerkungen Gebrauch.

**bauenschweiz** ist die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft mit 66 Mitgliedorganisationen und gliedert sich vorab in die vier Stammgruppen Planung, Bauhauptgewerbe, Ausbau und Gebäudehülle sowie Produktion und Handel. Wir bitten Sie, bei der Auswertung der Vernehmlassungsantworten der volkswirtschaftlichen Bedeutung unserer Branche Rechnung zu tragen: Die Bauwirtschaft generiert einen jährlichen Umsatz von über 50 Milliarden Franken und beschäftigt über 500'000 Arbeitnehmende.

**Zusammenfassung:** **bauenschweiz** anerkennt grundsätzlich die Bestrebungen zum Schutz der Umwelt und damit einhergehend die Wichtigkeit der Biodiversität. **bauenschweiz** erlaubt sich aber dennoch einige kritische Überlegungen anzubringen: Aus Sicht der Bauwirtschaft gilt es bei Interessenabwägungen, auch den wirtschaftlichen Interessen Rechnung zu tragen. Ausserdem sind die Instrumente, welche ermöglichen, dass den Interessen der Natur und Umwelt Rechnung getragen wird, hierzulande schon relativ weitreichend. In Bezug auf die Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum halten wir fest, dass die Bauwirtschaft der Förderung der Entwicklung nach innen ein grosses Gewicht beimisst. Insofern erachteten wir es als den falschen Weg, wenn das Ziel einer verstärkten inneren Entwicklung zugunsten der Biodiversität bereits wieder aufgeweicht würde. Skeptisch ist **bauenschweiz** ausserdem der zunehmenden Zahl an internationalen Vereinbarungen gerade im Bereich der Umwelt gegenüber.

## **Grundsätzliche Überlegungen**

**bauenschweiz** anerkennt die Bestrebungen zum Schutz der Umwelt und damit einhergehend die Wichtigkeit der Biodiversität. Wir sind uns bewusst, dass die Biodiversität zentrale Lebensgrundlage für die Menschen ist und wichtige Leistungen für Gesellschaft und Wirtschaft generiert.

Nichts desto trotz, erlauben wir uns bei dieser Gelegenheit einige Bedenken und Vorbehalten im Zusammenhang mit dem vorliegenden Strategiebericht zu formulieren:

### **Einleitung: Interessen- und Zielkonflikte**

Wie Sie im Strategiebericht richtigerweise feststellen, wird das Verfolgen von Strategien zum Erhalt der Biodiversität unweigerlich zu Interessenkonflikten führen. Verschiedenste Akteure stellen Anspruch an den Lebensraum in unserem kleinen und dicht besiedelten Land. Unzählige Aktivitäten von Gesellschaft und Wirtschaft beeinflussen mittel- oder unmittelbar die Biodiversität. **bauenschweiz** hält deshalb bereits im Rahmen der Vernehmlassung zum Strategiebericht fest, dass es bei künftigen Interessenabwägungen gilt, auch wirtschaftlichen und damit nicht zuletzt bauwirtschaftlichen Leistungen und Interessen Rechnung zu tragen und nicht alleine auf die Umwelt im weiteren und die Biodiversität im engeren Sinn zu fokussieren.

### **Strategische Ziele**

Der Strategiebericht postuliert, dass bei Planung und Projektierung von Infrastrukturen die Berücksichtigung zugunsten der Biodiversität mit den der jeweiligen Planungsstufe des Vorhabens entsprechenden Instrumenten zu erfolgen hat. **bauenschweiz** macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass die Instrumente, welche die Wahrnehmung der Interessen von Natur und Umwelt ermöglichen, hierzulande schon relativ weit reichen. Das Umweltschutzgesetz (USG) und die damit einhergehenden Einsprachemöglichkeiten durch Umweltverbände gegen bestimmte Projekte engen den Spielraum der Wirtschaft bereits heute merklich ein. Dass diese und vergleichbare Instrumente mit Fokus auf die Biodiversität weiter ausgebaut oder ergänzt würden, erscheint uns aus heutiger Optik kaum als opportun.

### **Grundstücke, Bauten und Anlagen im Besitze des Bundes**

Dass den Grundstücken, Bauten und Anlagen im Besitze des Bundes auch in Bezug auf die Biodiversität eine gewisse Vorbildrolle zukommen soll, ist grundsätzlich nachvollziehbar. Die hohen ökologischen Werte von nicht mehr benötigten Grundstücken sollen - wie Sie im Bericht schreiben - auch bei einer Umnutzung oder einem Verkauf bestehen bleiben und dies sei auch durch allfällig nachfolgende Besitzer sicherzustellen. Derartige Vorgaben würden aber unseres Erachtens die künftigen Handlungsmöglichkeiten des Bundes in Bezug auf seine Grundstücke markant einschränken, was gerade auch mit Blick auf die öffentlichen Finanzen nicht unbedenklich sein dürfte. Eine derartige Einschränkung gilt es aus unserer Optik kritisch zu hinterfragen.

### **Förderung der Biodiversität im Siedlungsraum**

Der Strategiebericht betont die Wichtigkeit der Biodiversität gerade auch im Siedlungsbereich und verweist auf die Notwendigkeit von leicht zugänglichen Freiräumen und Vernetzungsstrukturen. Auch mit Blick auf die derzeit laufende Revision des Raumplanungsgesetzes, ist nach Ansicht von **bauenschweiz** der Förderung der verstärkten Entwicklung nach innen ein sehr grosses Gewicht beizumessen. Wir sind überzeugt, dass nur mit Verdichtung nach innen dem Flächenverbrauch wirksam entgegengetreten werden kann. Unseres Erachtens wäre es nicht vertretbar, dass aufgrund allfälliger neuer Vorgaben im Rahmen der Erhaltung der Biodiversität beim Ziel der Entwicklung nach innen bereits wieder Abstriche gemacht würden.

### **Verstärkung des internationalen Engagements**

Auch wenn sich **bauenschweiz** bewusst ist, dass Biodiversität über die Landesgrenzen hinweg ein Thema darstellt, stehen wir der zunehmenden Zahl an internationalen Abkommen im Bereich der Umwelt eher skeptisch gegenüber. Wie bei anderer Gelegenheit - beispielsweise im Zusammenhang mit der Aarhus-Konvention - schon betont, macht es unseres Erachtens wenig Sinn den inländischen Handlungsspielraum im ökologischen Bereich durch völkerrechtliche Verpflichtungen stetig einzuengen und die Regulierungsdichte durch internationale Übereinkommen laufend zu erhöhen, zumal in der Schweiz im internationalen Vergleich der Natur- und Umweltschutz wohl einen vergleichsweise hohen Stellenwert einnimmt. Insofern plädieren wir für Zurückhaltung, bei der Unterzeichnung allfälliger internationalen Verträge und Abkommen im Bereich Biodiversität.

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit zur Stellungnahme und nehmen gerne an, dass Sie unsere Vorbehalte berücksichtigen werden.

Freundliche Grüsse

**bauenschweiz**



NR Hans Killer  
Präsident



Charles Buser  
Direktor